



**Carolina E. Schweig**  
Verpackungsberatung  
C. E. Schweig  
Bönningstedt  
[www.ceschweig.com](http://www.ceschweig.com)

Nachhaltige Verpackungen:

## Augen auf beim Bio-Kauf!

Einmal im Jahr trifft sich die Biobranche in Nürnberg. Auf den Messen Biofach und Vivaness stellen sich neue Bioprodukte vor, und es wird der kontinuierlich wachsende Markt für biologisch erzeugte Lebensmittel und Naturkosmetik gefeiert. Trotz zunehmender Kundenerwartungen an nachhaltigere Verpackungen unterscheiden sich Bioprodukte hier jedoch kaum von konventionellen Produkten. — von Carolina E. Schweig

Nicht nur die Deklaration muss stimmen, auch das Packungskonzept für Bioprodukte kann nicht nachhaltig genug sein.



Foto: Nürnberg/Messe/Erich Malter

Nachhaltige Verpackungen sind nicht gleich Biokunststoff, auch wenn dies im Umfeld der Biofach häufiger zu hören und zu lesen war. Auch Treibhausgasemissionen reichen nicht mehr als alleiniger Gradmesser der Umweltfreundlichkeit eines Packungskonzepts aus. Heutige Bewertungen umfassen zusätzlich die Recyclingfähigkeit, vorhandene Stoffströme und die Sortierbarkeit. Kein Wunder also, dass die Verbraucher ebenso überfordert sind wie viele Unternehmen, wenn es um die zunehmende Komplexität in der Nachhaltigkeitsbewertung von Verpackungen geht.


Die erstmals angebotenen Rundgänge auf dem Neuheitenstand zum Thema »Nachhaltigkeit in der Verpackung« zeigten, dass Verpackungen im Bereich Biolebensmittel und Naturkosmetik noch nicht den Stellenwert haben, der ihnen zusteht. Trotz einiger guter Ansätze konnte keine Verpackung gleichermaßen bei Umwelt-, Gesundheits-, Entsorgungs- und Recyclingbelangen punkten. Selbst das große Thema der Barrieren gegen Mineralölrückstände scheint trotz unangenehmer Publicity immer noch nicht konsequent umgesetzt zu werden.

Eine weitere Problematik ist das Konterkarieren guter nachhaltiger Verpackungslösungen durch fehlende Sortier- und Recycling-Technik. Beispielsweise werden in Österreich Gemüsenetze aus Zellulosefasern in einem besonders treibhausgasarmen Prozess produziert. Ihr Rohstoff stammt überwiegend aus lokaler Holzbewirtschaftung, dem Bruchholz von Laubbäumen. Eingefärbt werden die Netze mit Pflanzenfarben. Recycelt werden können die Netze bisher nicht, weil sie im Sortierprozess nicht ausgeblasen und damit separiert werden können.

Um keinen Irrtum aufkommen zu lassen: Wir brauchen neben hochwertigen Recyclaten auch nachwachsende Rohstoffe. Doch wollen wir Packstoffe, die mit einem hohen Umweltimpakt hergestellt wurden, nach einmaligem Gebrauch in Nichts verwandeln, also kompostieren? Die EU fordert bereits seit fast zehn Jahren Zero Waste.

Doch dazu müssen die Rohstoffe so oft wie möglich genutzt und recycelt werden. Recycling bewahrt Landschaft und Meer vor sogenanntem Littering. Nicht unbedingt ein deutsches Problem, aber unsere Müllexporte in Drittländer sorgen auch indirekt für ein Anwachsen der Kunststoffinseln in den Weltmeeren.

Auch Biokunststoffe müssen maßgeschneidert designt und eingesetzt werden. Erhöht der Biokunststoff in der Verpackung den Ausschuss oder verringert die Abpackleistung in der Anlage, so ist das nicht zielführend. Ziel ist dagegen das Maximieren der Leistungsfähigkeit von Verpackungen und Verpackungsanlagen bei gleichzeitigem Minimieren des Umweltimpakts.

Hier können sich auch kleine Unternehmen, wie sie in der Biobranche häufig anzutreffen sind, profilieren. Bei fehlendem Fachwissen oder Manpower helfen externe Verpackungsexperten. 

### Verpackte Nachhaltigkeit

Erstmals bot die Verpackungsberatung C. E. Schweig einen Rundgang über den Neuheitenstand der Biofach 2018 zu nachhaltigen Verpackungen an. Es ging darum, den Blick und das Bewusstsein für das Verpacken von Bioprodukten zu schärfen. Die Messe Nürnberg als Ausrichter von Biofach/Vivaness und der Verpackungsmesse Fach Pack hat damit zwei Aspekte verbunden, die zusammengehören: biologisch erzeugte Produkte und nachhaltige Verpackungen. Zu diesem Ansatz kann man nur gratulieren – ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. UVB